

Hospitationsbericht

Mit Unterstützung durch das Hospitationsstipendium der Deutschen Gesellschaft für Allgemein- und Viszeralchirurgie habe ich vom 26. Oktober bis zum 20. November 2009 am Universitätsklinikum Jena, an der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie, hospitiert.

An unserem Haus mit koloproktologischem Schwerpunkt werden an der Leber vorwiegend Metastasen kolorektaler Karzinome, aber auch geeignete primäre Lebertumore operativ behandelt. Daher war das Ziel der Hospitation, Kenntnisse in der Indikationsstellung sowie der diagnostischen und operativen Strategien auf dem Gebiet der hepatobiliären Chirurgie zu erweitern und neuere Entwicklungen auf diesem Gebiet an einem Zentrum kennenzulernen.

Ich wurde als Gast von Herrn Professor Settmacher herzlich begrüßt und meinem Mentor, Herrn PD Dr. Heise, leitender Oberarzt der Klinik, an die Seite gestellt.

In den ersten Tagen verschaffte ich mir einen allgemeinen Überblick über die Klinik und wurde aufgrund meines speziellen Interesses für die hepatobiliäre Chirurgie dem Team der Station 110 zugeteilt. Hier fand ich am gegenseitigen Austausch sehr interessierte Kollegen, die mich herzlich in ihrer Mitte aufnahmen.

Von Beginn an bekam ich Gelegenheit, regelmäßig als Assistent an Operationen teilzunehmen, so zum Beispiel bei multiviszeraler Resektion eines Magenkarzinomrezidivs, Metastasenresektion im Segment VIII mit simultaner transdiaphragmaler Resektion einer pulmonalen Unterlappenmetastase und pyloruserhaltender partieller Duodenopankreatektomie wegen Pankreaskopfkarcinoms mit Rekonstruktion durch Pankreatogastrostomie.

Ein Höhepunkt war dann die Operationsplanung einer großen zentralen Lebermetastase eines kolorektalen Karzinoms mit umfangreicher dreidimensionaler Rekonstruktion und Risikoanalyse der vorgesehenen Trisektorektomie links. Der Eingriff konnte planmäßig durchgeführt werden und verlief erfolgreich. An diesem Fall und in der anschließenden persönlichen Besprechung mit Herrn Professor Settmacher wurden mir die Möglichkeiten der modernen Leberchirurgie besonders deutlich, aber auch die Grenzen aufgezeigt, an die man sich nur an einem speziellen Zentrum wagen sollte.

Neben der sehr interessanten Zeit im Operationssaal informierte ich mich über die operationsvorbereitende Diagnostik und die Nachbehandlung der Patienten auf Station und in den regelmäßigen Tumorboards und nutzte die Gelegenheit, an klinikinternen Fortbildungen teilzunehmen.

Die Evaluierung von Patienten zur Lebertransplantation gab mir einen Einblick in das hoch spezielle Thema der Transplantationschirurgie. Dabei haben sich Frau Dr. Bauschke, die Oberärzte Dr. Voigt und Dr. Scheuerlein sowie Herr Dr. Bärthels und Herr Dr. Habrecht viel Zeit für Erörterungen und Gespräche genommen.

In meiner letzten Woche hatte ich mit Herrn Dr. Kortken, Oberarzt der Intensivstation, noch einen lehrreichen Austausch über das postoperative Management kritischer Leberpatienten. Interessant fand ich auch seine Erfahrungen mit der Albumindialyse mittels CVVH (SPAD) die eine gleichwertige aber kostengünstigere Alternative zur MARS zu sein scheint.

Die letzte Nacht in Jena brachte mir dann noch die Gelegenheit, als zweiter Assistent an einer Lebertransplantation bei einer jungen Patientin mit Budd-Chiari-Syndrom teilzunehmen.

Somit war die Hospitation in Jena unter der eingangs erwähnten Zielstellung für mich eine sehr bereichernde Zeit.

Ich bedanke mich an dieser Stelle bei Herrn Professor Settmacher und allen Kollegen in Jena ganz herzlich für ihre Gastfreundschaft.

Auch der Deutschen Gesellschaft für Allgemein- und Viszeralchirurgie möchte ich für die großzügige Unterstützung durch das Stipendium hier meinen Dank sagen.

Dr. med. Dirk Meisel

Oberarzt

Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie

Diakonissenkrankenhaus Dresden